



KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



*"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."** [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet am Mittwoch von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die OpenPGP-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse

Fingerprint

Autonome Demosanis Freiburg - a-demosanis-fr[at]riseup.net
0A8A A1B9 FC00 2B86 0F06 DC36 9E51 C17B 0ACÉ 1241

Autonome Antifa Freiburg - freiburg[at]autonome-antifa.org
2054 9447 8543 18A0 B3F4 7B3B A291 68F4 2AFF 0098

EkiB Freiburg - ekib[at]immerda.ch
6495 53FF EC64 7320 F534 FFDF 149E C711 751A 9FC5

Ermittlungsausschuss Freiburg - eafreiburg[at]linksunten.ch
0008 4410 F14F 7788 0411 6B0C D553 8D4E C7D3 0A53

Infoladen KTS - infoladen[at]kts-freiburg.org
46F9 6C50 BF0B C978 D099 12EB E631 A373 6C59 7ACC

Koraktor - koraktor[at]kts-freiburg.org
9057 C337 B8CE A9A5 33BF F537 8295 0B46 E87B 9BDD

VoKüfA - vokuefa [at] lists.immerda.ch
9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - webmaster[at]kts-freiburg.org
3023 FA54 9920 77C7 3D64 AB6F 1FE3 34FE BFFC 5514

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org, Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

Rückblick auf die Buchmesse 2020

Die anarchistische Buchmesse vom 23.10-25.10 konnte trotz Corona mit Hygienemaßnahmen und guter Laune stattfinden.

Das war die zweite anarchistische Buchmesse in Freiburg, welche sich seit 2018 mit der Anarchistischen Buchmesse in Mannheim abwechselt und 2022 hoffentlich wieder stattfinden wird.

Wir blicken auf drei Tage voller buntem Programm zurück, auch wenn die Konzerte am Abend wegen der aktuellen Coronasituation, abgesagt werden mussten. So gab es allerdings auch viele ausgeschlafende Besucher*innen und Orgamenschen.

Mittags gab es ausgehende Pausen in der Sonne und leckeres Essen vom Maulwurf-Kochkollektiv und der kurdischen Küfa, während die Abende bei einem kleinen Getränk und am Sonntag sogar am Lagerfeuer ausklangen.

An drei Tagen gab es Workshops, Lesungen, Infoveranstaltungen und D.I.Y. Programmpunkte, wie Linoldruck, Gefangenenscheiben und eine offene Siebdruckwerkstatt. Außerdem eine Ausstellung zu den kurdischen Kämpfen in Rojava, Häuserkämpfen in Freiburg und eine Ausstellung zum Thema Adbusting.

Am Freitag startet die Buchmesse mit einer Lesungen des Buches "Food fo Future" und einer szenischen Lesung mit dem Titel "Zirkus der Gerechtigkeit". Für die Frühauststeher*innen ging die Buchmesse dann Samstag um 10:00 mit Eröffnung der vielen Buchstände und mehreren Ausstellungen weiter, während sich auch das Programm am Samstag, meist mit drei parallelen Veranstaltungen, bis in die Abendstunden streckte.

Nach mehreren gut besuchten Vorträgen und Lesungen endete die Buchmesse am Sonntag in einem runden Abschluss. Dabei halfen zahlreiche Besucher*innen noch beim Abbau, so dass es schon wenige Stunden später so aussah, als wäre nichts gewesen - wobei alle, die da waren wissen, wie viel an diesem Wochenende passierte.

Was nun bleibt sind viele neue Bücher, die Mensch lesen will, viel Input aus den Vorträgen, über welchen hin und wieder nachgedacht wird, viele neue Bekanntschaften und schöne, gemeinsam geteilte Momente und Freude darüber, wie gut das D.I.Y.- Konzept mit den Schichtplänen aufging und, dass an diesem Wochenende alles auf viele Schultern verteilt wurde. Auch ließ es sich nach langer (sozialkontakt-) Pause durch Corona trotz Maskenpflicht wieder durchatmen und neue Energie für politische Kämpfe auftanken.

Wir danken allen Hintergrundstrukturen und den vielen motivierten Helferinnen fürs Kochen, Putzen, zahlreichen Awarenessschichten und natürlich auch den Referentinnen und Buchständen für ihre politischen Beiträge!





Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü



Demo/Aktion

#04

FILM: ES GEHT DURCH DIE WELT EIN
GELÜSTER

Mittwoch

19:00 Uhr

Filmvorführung mit Gespräch mit der
Regisseurin Uli Bez



7. November 1918. Revolutionäre
Nacht in München. Nach einer
Großdemo führt Kurt Eisner die Menschenmenge
zu den Kasernen. Die Soldaten laufen über. Der
König samt Entourage flieht. Ohne Blutvergießen
wird der Freistaat Bayern geboren. In der Folge
kämpfen revolutionäre und reaktionäre Kräfte mit
allen Mitteln um die Macht. Eisner wird ermordet.
Zwei Räterepubliken sind von nur kurzer Dauer.
Die junge Demokratie scheitert, wird blutig
niedergeschlagen.

Es geht durch die Welt ein Geflüster verwebt
zeitgeschichtliche Filmdokumente und Interviews.
Zu Wort kommen ZeitzeugInnen aus dem
anarchistischen, kommunistischen und
sozialistischen Arbeitermilieu, die die Revolution
aus der Nähe erlebt haben, mit ihr sympathisierten
oder mitkämpften. Die Errungenschaften der
Revolution werden ebenso thematisiert wie ihre

Niederlage. Dazu gehören die Verwerfungen
innerhalb der Linken wie auch die Heldinnen der
Frauenbewegung; zuvorderst das Lesbenpaar
Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann, die
Revolutionärinnen Hilde Kramer, Zenzl Mühsam,
Sarah Sonja Lerch und Hedwig Kämpfer, einzige
Richterin im Revolutionstribunal.

Für diejenigen, die heute für eine gerechte
Gesellschaft kämpfen, wirft Es geht durch die Welt
ein Geflüster brisante politische Fragen auf: Welche
Utopien brauchen wir heute? Was tun, wenn die
Freiheit auf der Straße liegt? In welcher Welt wollen
wir leben?

Buch, Regie & Schnitt: Uli Bez • Kamera: Petra
Gerschner • Ton: Michael Backmund • 80 Minuten
• www.esgehtdurchdiewelteingefluenster.de

Eintritt frei! Mund-Nasen Schutz bitte nicht
vergessen.

#11

FRONTEX, IOM&CO.: EUROPÄISCHE
ABSCHOTTUNGSPOLITIK AUF DER
BALKANROUTE. WAS KÖNNEN WIR
TUN?

Mittwoch

19:00 Uhr



Bericht und Diskussion über die
Situation flüchtender Menschen an
den Landgrenzen der EU.

Seit dem Ende des March Of Hope 2015/16 wird
über die Balkanroute nicht mehr viel berichtet, das
Narrativ der -geschlossenen Grenzen- verdeckt die
Tatsache, dass an den EU Außengrenzen mit
immer brutalerer Gewalt gegen flüchtende
Menschen vorgegangen wird. Wie auf dem
Mittelmeer wird auch hier ein systematisches
rassistisches Gewaltregime aufgebaut.

Obwohl Baden-Württemberg eigene Polizist*innen
auf Frontex-Missionen entsendet, erscheinen
Akteur*innen wie Frontex und IOM oft weit weg
von hier, und es kann schwierig erscheinen lokale
Handlungsmöglichkeiten zu finden.

Die Balkanbrücke ist eine Initiative die in
Solidarität mit flüchtenden Menschen gegen die
europäische Abschottungspolitik auf der
Balkanroute kämpfen will. Gemeinsam mit euch
wollen wir über die europäische
Abschottungspolitik sprechen, nach möglichen

Handlungsmöglichkeiten suchen und uns vernetzen.

Schreibt uns gerne wenn ihr in Kontakt kommen wollt oder noch Fragen habt!
info@balkanbruecke.org

#25 NEUES POLIZEIGESETZ - VORTRAG, DISKUSSION UND KNEIPE

Mittwoch

20:00 Uhr BaWü hat ein neues Polizeigesetz. Wieso ist das ein Problem, und was bedeutet das für uns und andere? Info und Austausch.



Seit September hat Baden-Württemberg ein neues Polizeigesetz - damit wurde das Gesetz innerhalb von drei Jahren zweimal verschärft.

Mit dem neuen Gesetz bekommen die Cops noch mehr Befugnisse und Kontrollmöglichkeiten. Ihre Schikane, z.B. gegenüber nicht-weißen Menschen und linken Bewegungen wird noch weiter legalisiert. Wir müssen uns noch wärmer anziehen,

um trotzdem widerständig zu bleiben und für das gute Leben für alle zu kämpfen.

Im Vortrag soll es darum gehen, was sich durch das neue Polizeigesetz konkret verändert, aber auch, wie dieses in die bundesweiten Gesetzesverschärfungen der letzten Jahre und den Diskurs drum herum eingeordnet werden kann.

Im Anschluss wollen wir mit euch drüber quatschen.

STATT POLIZEIGESETZEN: WIDERSTAND VERNETZEN!

Bei den Veranstaltungen in der KTS gibt es zum Schutz vor Ansteckung wegen COVID-19 ein **HYGIENESCHUTZKONZEPT:**

- kommt nur wenn ihr euch Gesund fühlt
- Abstand von mindestens 1,5 m halten
- feste Bestuhlung und Sitzplätze
- Persönliche Daten müssen beim Besuch hinterlassen werden, um bei einem Vorfall informiert werden zu können.

Montags 17:30 - 20 Uhr **OFFENE MUSIKWERKSTATT** insbesondere für Frauen*. Bringt was zu schreiben mit, eure Ideen, Texte oder Fragmente, Instrumente, oder einfach nur euch selbst.

Montags 19-20 Uhr **Ermittlungsausschuss (EA)** Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen.

Dienstag ab 19 Uhr **OFFENES ARTISTIKTREFFEN** Jonglieren und Artistik im Café

Mittwochs 18-20 Uhr **INFOLADEN** Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc. Schreibt uns gerne an [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen[at]kts-freiburg.org)

Mittwoch 18-19 Uhr **OFFENE WERSTATT** Wir helfen euch so gut wir können. Es gibt Werkzeug und Punk!

Mittwoch 18-20 Uhr **UMSONSTLADEN** Abgeben, Abholen, Mitnehmen. Alles für Nix.

Donnerstag ab 19:30 Uhr **JIU-JITSU/SELBSTVERTEIDIGUNG** aktuelle Infos & Trainings-Ferien siehe auch jiu-jitsu.xobor.de

KTS # IMMER

Bei Bedarf:

RECHERCHE-UND MEDIENZIMMER(RUMZ) Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouts, uvm. Kein Problem, einfach Mail an [rumz\[at\]riseup.net](mailto:rumz[at]riseup.net) schreiben.

TONTECHNIK-WORKSHOP Du hast Spaß an Technik und willst gerne lernen Konzerte abzumischen? Dann wendet euch an: [tontech-ws\[at\]kts-freiburg.org](mailto:tontech-ws[at]kts-freiburg.org)

OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]kts-freiburg.org](mailto:siebdruck[at]kts-freiburg.org) schreiben.

CRYPTO-WORKSHOP Lernen deinen Rechner und E-Mails verschlüsseln, dabei noch anonym surfen? Schreibt gerne an: [crypto-ws\[at\]kts-freiburg.org](mailto:crypto-ws[at]kts-freiburg.org)

LAYOUT-WORKSHOP Du willst lernen mit Scribus zu layouts? Dann kontaktiere: [koraktor\[at\]kts-freiburg.org](mailto:koraktor[at]kts-freiburg.org)

Im Normannen-Haus brennt noch Licht ...

Nachdem die Aktivitas der völkisch-nationalistischen Burschenschaft Normannia zu Heidelberg Anfang September 2020 angeblich aufgelöst wurde, sind im Haus der Studentenverbindung weiterhin Aktivitäten wahrzunehmen. Nach dem antisemitischen Angriff in der Nacht vom 28. auf 29. August, hatten die "Alten Herren" am 8. September behauptet, "umgehend reagiert" und die Auflösung der Aktivitas beschlossen zu haben.

Die "Alten Herren" der rechten Verbindung versuchen, ihren Verein sowie dessen "honorige Mitglieder" aus der Schusslinie zu bringen.



Der MVV-Manager Markus Prien (l.) hat offensichtlich kein Problem mit dem Hitlergruß des Kölner Burschen Lars Schinowski (r.)



Michael Wenglorz (mit Fahne) bei einer IB-Demonstration 2016 in Wien

Verständlich, geht es bei ihnen doch um Vertreter von Politik, Ärzteschaft, Wirtschaft und Polizei.

KEINE AHNUNG?

Gunnar Heydrich, "Alter Herr" der Normannia lügt sich die Umtriebe seiner Burschenschaft im Interview mit dem Mannheimer Morgen (23.09.2020) zurecht. Heydrich behauptet, das Stiftungsfest hätte nicht stattgefunden. Wegen der Corona-Pandemie sei dieses abgesagt worden. Der antisemitische Angriff hätte sich demnach also nicht bei einer Veranstaltung der Normannia, lediglich in deren Haus zugetragen. Eine Schutzbehauptung!

Heidelberger Verbindungsstudenten berichten jedoch, dass sehr wohl eine so genannte Kneipe anlässlich des Stiftungsfestes stattgefunden hätte. Eine solche "Kneipe" setzt sich aus einem offiziellen und einem inoffiziellen Teil zusammen. Der erste Teil läuft nach klaren Regeln ab, beim zweiten geht es dann lockerer und immer "feucht-fröhlich" zu. Gunnar Heydrich war laut Recherchen der Autonomen Antifa Freiburg selbst am fraglichen Abend im Normannen-Haus zugegen. "Er will von alledem nichts mitbekommen haben, weil er in einem anderen Teil des Hauses weilte, so Normannia-Sprecher Egon Manz in einem Telefonat mit Kontext." (Kontext: Wochenzeitung, 23.09.2020)

Eine weitere Lüge Heydrichs im Interview: "Parteipolitik hat bei uns nichts verloren. Wir dulden keine parteipolitischen Veranstaltungen in unserem Anwesen. (...) Um andere Mitglieder zu schützen, verhalten wir uns parteipolitisch

vollkommen neutral. Das war schon immer so. Es gab in jüngerer Vergangenheit solche Anfragen - auch der AfD - aber die haben wir abgeblockt." Die Normannia bot immer wieder Parteipolitikern ein Forum. Zu einem Seminar zum Thema "Deutschland in der Globalisierungsfalle" am 10. Juli 2004 war auch der NPD-Politiker Karl Richter eingeladen. Geplant waren auch Auftritte des damaligen wirtschaftspolitischen Sprechers der CDU-Landtagsfraktion, Dr. Reinhard Löffler, am 20. Mai 2015 sowie des ehemaligen baden-württembergischen Justizministers Ulrich Goll (FDP) am 8. Juli desselben Jahres. Beide Vorträge wurden aufgrund von antifaschistischen Veröffentlichungen abgesagt. Der AfD-Aktivist Malte Kaufmann referierte am 6. Juni 2018 im Haus der Normannia zum Thema "Wirtschafts- und Europapolitik aus christlichem Blickwinkel".

Gunnar Heydrich behauptet gegenüber dem Mannheimer Morgen auch, "dass Personen, die der identitären Bewegung angehören, zeitweilig bei" der Normannia zu Gast waren. Diese hätten im Haus aber keine Stammtische durchgeführt. Eine weitere Lüge! Können doch die Normannen Patrick Bass, Luis Stadlthanner und Kilian Steinmann eindeutig der "Identitären Bewegung" zugerechnet werden. Zumindest Bass und Stadlthanner wohnten sogar im Normannen-Haus. Aus Kreisen der "Jungen Alternative" sowie der verbindungstudentischen Szene Heidelbergs werden die IB-Stammtische im haus am Kurzen Buckel 7 eindeutig bestätigt. (Quelle: Mannheimer Morgen, 23.09.2020)



Michael Wenglorz als Redner der IB bei einer Pegida-Aktion in Fürth im September 2016

Weiterer "Identitärer" im Umfeld der Normannia Mit Michael Wenglorz hat der "Alte Herr" Markus Prien einen weiteren Aktivist der "Identitären Bewegung" (IB) zur Normannia gebracht. Aus Burschenschaftskreisen heißt es dazu: "Der hat immer solche Aluhüte im Schlepptau." Wenglorz wollte ganz offensichtlich der Normannia beitreten.



Keine Berührungsprobleme von AfD und "Identitären": Wenglorz an einem AfD-Infostand am 10. November 2018 in Mannheim, rechts das Mannheimer AfD-Vorstandsmitglied Heinrich Peter Liebenow



Der Normanne Werner Engelmann war im März 2017 bei einem Treffen von Burschenschaftlern, AfD-Mitgliedern und IB-Anhängern in Magdeburg, um dort eine "Burschenschaft Germania" zu gründen

Das durfte er jedoch nicht - vielleicht weil er nie aktiver Student dieser Burschenschaft in Heidelberg war. Dafür wurde er "Alter Herr" der "Dresdener Burschenschaft Salamandria", der auch die Normannen Egon Manz und Werner Engelmann angehören.



Die Heidelberger Normannia zu Gast beim "Reichsgründungskommers" am 18. Januar 2020 in Köln (Facebook-Screenshot)

Michael Wenglorz ist Trainer für Explosionsschutz, Eigensicherheit und funktionale Sicherheit bei der Firma Pepperl+Fuchs in Mannheim. Wenglorz nimmt im Juni 2016 an einer Demo der "Identitären Bewegung" in Wien teil und schwenkt dort die IB-Fahne. Er tritt als Redner für die IB unter anderem bei einer Aktion von "Pegida Nürnberg" in Fürth (September 2016) auf, wo er den Rechtsruck "als die Rückkehr zum gesunden Menschenverstand" bezeichnet. Bei einem "Tag der Patrioten" am 17. Juni 2018 betreut Wenglorz in Mödlareuth (Bayern/Thüringen) an der ehemaligen Zonengrenze einen Infostand. Auf der Kundgebung ist auch die rassistische Gruppe "Kandel ist überall" zugegen. Der AfD-Faschist Björn Höcke hält vor den "Patrioten" eine Rede. Am 9. Mai 2020 reiht sich Wenglorz in Heidelberg ein in die "Querfront" auf dem Universitätsplatz. Dort treffen sich Verschwörungstheoretiker*innen, Mitglieder der "Identitären Bewegung", "Reichsbürger", AfDler*innen, Esoteriker*innen sowie Impfgegner*innen und Nazis, um ihre kruden Thesen zur Corona-Pandemie zu verbreiten.

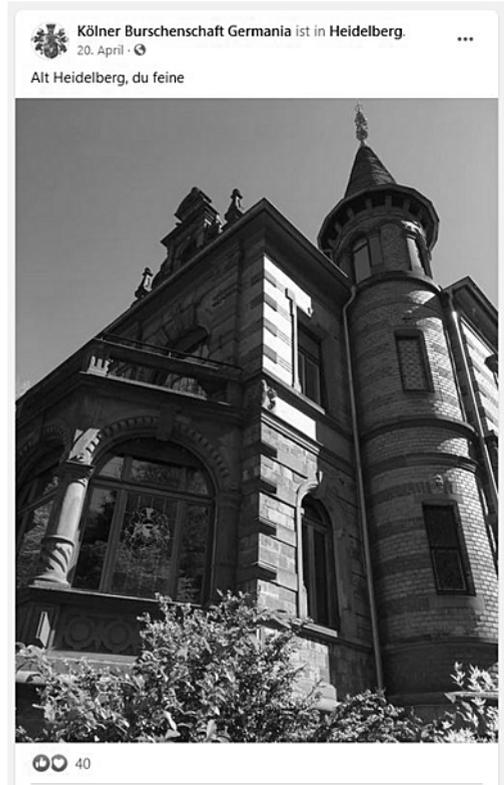
"KÜMMERER" AM KURZEN BUCKEL

Die "Alten Herren" Götz Goebel, Klaus-Dieter Motzke, Egon Manz und Markus Prien besuchen recht häufig das Haus ihre Burschenschaft. Vor allem die ersten drei zeigen sich sehr engagiert in Bezug auf die Aktivitas, vermutlich auch, um ihren Einfluss auf die jungen Burschen geltend zu machen und diese in die "richtige Richtung" zu lenken. Auch Bundesbruder Friedrich-Wilhelm Uthe aus Leimen lässt sich hin und wieder blicken,

auch wenn er von den anderen "Alten Herren" und den Aktiven eher belächelt wird. Uthe betreibt eine "Internet-Zeitung" für Leimen, Nußloch und Sandhausen, den "Leimenblog", und versucht sich als "rasender Reporter".

Egon Manz ist laut seinen Aussagen gegenüber "Kontext: Wochenzeitung" auch bei vielen Aufnahmegesprächen mit potenziellen Aktiven anwesend. Die Normannia suche Kandidaten mit "positiven Patriotismus" statt einem "schlechten Chauvinismus". (Kontext: Wochenzeitung, 23.09.2020) Ob zu diesem "positiven Patriotismus" auch der "Hitlergruß", die verbotene Grußformel "Heil Hitler" und der fest verwurzelte Antisemitismus gehören, erläutert der "Alte Herr" mit dem Trinknamen "Wotan" nicht.

Jedenfalls scheint der Hitlergruß die "Alten Herren" nicht weiter zu stören. Markus Prien (MVV Regioplan GmbH) jedenfalls lässt sich neben einem Burschen ablichten, der den "Hitlergruß"



Am 20. April 2020 waren Kölner Germanen zum Feiern im Normannenhaus (Facebook-Screenshot)

zeigt. Der farbetragende Faschist Lars Schinowski ist Mitglied der Kölner Burschenschaft Germania. Ob er bei seinem Besuch im Normannen-Haus auch die "Hitlergruß-Gebühr" von 50 Euro zahlen musste, ist nicht überliefert.

GUTE BEZIEHUNGEN NACH KÖLN

Zur Kölner Burschenschaft Germania bestehen ganz offensichtlich gute Beziehungen. So nehmen Normannen am 18. Januar 2020 an einem "Reichsgründungskommers" in Köln teil. Hierbei wird die Gründung des "Deutschen Reiches" sowie die Proklamation des Kaisers gefeiert. Die Festrede hält Klaus Kunze, Mitglied der Germania Köln und Autor der "Neuen Rechten". Am 20. April 2020 sind Germanen aus Köln im Haus der Normannia zu Gast. Dort wird eine gemeinsame Feier abgehalten. Zur Erinnerung: Am 20. April 1889 wurde Adolf Hitler geboren. In den vergangenen Jahren wurde bei der Normannia an diesem Datum regelmäßig gefeiert. Auch am Abend des 28. August 2020 sind Verbindungsstudenten der Kölner Burschenschaft Germania zum Stiftungsfest der Normannia angereist. Einige waren mutmaßlich an dem antisemitischen Angriff beteiligt. Zumindest führten die Ermittlungen in der Sache auch nach Köln.

Laut einer Veröffentlichung der Antifa Recherche Köln vom 10. Mai 2020 bestehen enge Verbindungen der Kölner Germanen zur "Identitären Bewegung". So finden im Haus der Germania, ebenso wie bei den Heidelberger Normannen, Stammtische der regionalen IB-Gruppe statt. An diesen Stammtischen nehmen auch Mitglieder lokaler AfD-Strukturen teil. "Auch zur Vorbereitung und Organisation ihrer Aktionen durfte die IB auf das Haus zurückgreifen. Hier wurden etliche Transparente und Banner gemalt, die später bei Aktionen hochgehalten oder angebracht wurden. Zudem nahmen nun auch Mitglieder der IB an den internen Feierlichkeiten der Burschen in der Germania teil." (Quelle: de.indymedia.org/node/81955)

Lauter Zufälle, lauter Einzelfälle ...

Dass diese Parallelen reiner Zufall sind, ist nicht glaubwürdig. Vielmehr steckt dahinter eine Struktur, welche die Verknüpfung elitärer, reaktionärer bis faschistischer Studentenverbindungen mit Protagonisten von CDU/CSU, mit Parteien vom rechten Rand wie AfD oder NPD, mit "Identitären" sowie weiteren rechten Zirkeln vorantreiben und gewährleisten soll.

de.indymedia.org/node/104826

Feministische Grüße in die JVA Frankfurt! Danni bleibt!

Solidarität mit der Person in U-Haft, die im Zuge des Polizeieinsatzes zur Räumung des Danni (nahe Frankfurt am Main) von den Bullen mitgenommen wurde! Der Person wird anscheinend Widerstand gegen die Staatsgewalt vorgeworfen, gestern Abend soll mensch einer Haftrichter*in vorgeführt worden sein. Damit hat die Repression gegen die, die sich dem unsinnigen Autobahnprojekt entgegenstellen, eine weitere Dimension angenommen. Menschen werden nun schon seit Wochen verprügelt, in Gewahrsam verschleppt, immer wieder in Lebensgefahr gebracht. Wie schon Herbst 2018 im Hambi wird mit einem Millioneneinsatz ein überholtes Großprojekt mit massiver Gewalt durchgesetzt. Uns reicht!

Im Zuge eines feministischen Straßenfestes in Freiburg im Breisgau und damit einer praktischen,

vorübergehenden Platznahme eines von der Stadt abgesperrten Parkplatzes in bester Citylage, entstand dieses Bild. Die Solidarität geht an die gefangene Person, sowie an die Kämpfe um den Danni generell. Wir strecken unsere Fäuste in die Luft und schicken unsere Liebe hinter die Gitter.

Wir denken an euch! Macht weiter so.

GEGEN AUTOBAHNEN, PATRIARCHAT UND STAAT!

FÜR EINE BESSERE WELT.

Freiheit auch für all die anderen Gefangenen, wie Jo (JVA Stammheim), Lisa Berger (Barcelona), Andreas Krebs (Napoli), Thomas Meyer-Falk (SV-JVA Freiburg) und auch all die anderen namenlosen Gefangenen.

Personelle Querelen im Freiburger Knast – und Folgen für die Insassen

Vor zwei Jahren berichtete ich schon mal über die personelle Situation in der JVA Freiburg (freedomforthomas.wordpress.com/2018/10/28/jva-freiburg-vor-personellem-kollaps/) und die Folgen für die Insassen. Zwischenzeitlich hat sich nicht wirklich etwas verbessert sondern eher verschlechtert.

UMSTRUKTURIERUNG IN DER SICHERUNGSVERWAHRUNG

In den letzten Wochen und Monaten erfolgte im Bereich der Sicherungsverwahrung (SV) eine Neuausrichtung für die Bediensteten des Allgemeinen Vollzugsdienstes (AVD), also den uniformierten Beschäftigten. Nach mahnenden Worten des Vollzugsdienstleiters H. und diversen Einzelgesprächen mit Stationsbeamten wurden einige von diesen versetzt. An einem Samstag im Spätsommer klopfte es an meiner Zellentüre. Hauptsekretär D. stand da und sagte, er wolle sich verabschieden. Er gehe in Groll, man habe ihn gegen seinen Willen versetzt, aber er sei nun mal Beamter und deshalb folge er dann solch einer Versetzungsanordnung. So zog er von Zelle zu Zelle. Andere Bedienstete waren von einem auf den anderen Tag plötzlich nicht mehr zu sehen.

DIE HINTERGRÜNDE

Neben Bediensteten, die im Alltag vielleicht auch unbequem durch eigene Meinungen auffallen, insbesondere wenn diese sich von der Behördenleitung unterscheidet (hier wäre auch an den nicht verlängerten Vertrag des Sozialarbeiters B. zu denken, über den ich vor kurzem berichtete; er meinte zum Abschied etwas resigniert, Kritik sei seitens der Leitung offenbar unerwünscht, was dann dazu geführt habe, dass sein Angestelltenvertrag nicht verlängert worden sei – dabei habe er doch seine Kritik schonend in 4-Augengesprächen vorgetragen), seien jene versetzt worden, die zu wenig „Anwesenheitszeiten“ aufwiesen. Sprich, die wohl zu oft krank geschrieben waren. Vor zwei Jahren berichtete die Badische Zeitung, die hiesige Lokalpresse, von über 28 Krankheitstagen pro AVD-Bediensteten. Aber auch von einer hohen Überstundenbelastung war schon damals in der Presse zu lesen.

Diese liegt zur Zeit bei etwa 500 Stunden pro AVD-Beschäftigten, und in Summe bei über 100.000 Stunden! Auch eine Folge der, wie immer wieder Bedienstete beklagen, „eigenwilligen Personalpolitik“ des Personalverantwortlichen Herrn Z., der in einigen Monaten in Pension gehe. Auch wegen der vielen Überstunden wechseln immer mehr Bedienstete zum Zoll, zur Bundespolizei oder bewerben sich bei Kommunalbehörden oder Gerichten in der Umgebung. Diese „ungeplanten Abgänge“ ließen dann die Zahl der Überstunden weiter steigen, da die verbleibenden Beschäftigten den Dienst der ausgeschiedenen Ex-Kolleg*innen zu übernehmen hatten.

Im Alltag haben Bedienstete immer wieder 7-Tage-Schichten zu leisten, bekommen einen Tag frei, um dann wieder für 7 Tage anzutreten. Das mag dann auch zu einer Erhöhung des Krankenstandes beigetragen haben. Manche Bedienstete drohen mit Anwälten mit „Dienstnach-Vorschrift“ oder äußern auf den Stationen lautstark ihren Unmut: beliebt ist der Topos der Sklaverei.

Dem halten allerdings andere Beschäftigte entgegen, welche nicht in „Einzelgesprächen“ durch die Mangel gedreht wurden, die „werten Kollegen“ sollten sich mal nicht so haben, denn wer sich weigere auch spontan in einem der anderen Bereichen der Anstalt als dem üblichen, Dienst zu tun, oder außer der Reihe einzuspringen oder zu oft „krank mache“, der müsse eben die Konsequenzen tragen.

DIE FOLGEN FÜR DIE INSASSEN

Bevor wir also nun das Taschentuch hervorholen um uns die Tränen zu trocken – was haben die personellen Querelen der Anstalt mit den Gefangenen zu tun?! Recht viel, wie mir scheint, denn diese leiden dann unter diversen Einschränkungen.

So verteidigt die JVA beispielsweise die Tatsache, dass die während des Corona-Lockdowns entfallenen Ausführungen (dabei handelt es sich um von Bediensteten bewachte Spaziergänge außerhalb der Anstalt) nur verkürzt nachgeholt

werden, mit dem fehlenden und überlasteten Personal. Statt den obligatorischen 5,5 Stunden, was schon wenig genug ist, durfte man jetzt sogar lediglich 2,5 Stunden vor die Mauern! Auch wenn seit kurzem nun wieder 5,5-stündige Ausführungen möglich sind, wurden zuvor dutzende auf die genannten 2,5 Stunden begrenzt.

Die Zellen im Bereich der SV werden unverändert um 18:45 Uhr verschlossen, statt wie gesetzlich eigentlich vorgesehen erst um 22:00 Uhr. Für letzteres fehlt es jedoch an Personal.

Abendliche Freizeitgruppen, so wie zum Beispiel der sogenannte „Bürgerkreis“, angeboten von Studis der Freiburger Uni, entfallen vollständig, ebenso wenig finden Sprachkurse oder sonstige abendliche Freizeitgruppen statt.

Man schließt die Insassen einfach nur noch weg. Gerade im Bereich der SV ist das besonders problematisch, denn die Insassen dort haben ihre Freiheitsstrafe längst abgesessen, werden also nur noch aus rein präventiven Gründen weiterhin festgehalten und sollten also im (Haft-)Alltag nur so gering wie möglich beeinträchtigt werden. Die Zwangsversetzung von Bediensteten bedeutet für manche Insassen zudem einen Beziehungsabbruch. Mitunter macht man sich ja etwas lustig über die Anhänglichkeit einzelner Insassen an Bedienstete, aber es gehört zur Wirklichkeit, dass viele Insassen über keinerlei Außenkontakte mehr verfügen, da wird dann der eine oder andere Beschäftigte zum Ersatzgegenüber. Von der JVA Freiburg ist dies auch ausdrücklich gewünscht, weshalb sie ein „Bezugsbeamten-System“ installiert hatte. Ein Insasse wird einem ausgesuchten Bediensteten zugewiesen und soll mit diesem besonders oft und intensiv Gespräche führen. Die Zwangsversetzung führte in diversen Fällen dazu, dass mühsam aufgebaute Beziehungen abrupt endeten. Pittoresk, ja erratisch freilich mutet die Personalpolitik der Anstalt auch deshalb an, weil nach den Zwangsversetzungen nunmehr öfters Azubis die Stationsbüros besetzen; wo also zuvor erfahrene Bedienstete eingesetzt wurden, haben nun angestellte Sekretärsanwärter*innen Dienst zu schieben, die im Alltag schon auch mitunter überfordert scheinen mit der Aufgabe im Bereich der SV. Erfahrende Bedienstete des AVD betonen, es sei eigentlich aus Sicherheitsgründen nicht zulässig, Azubis für die verantwortungsvolle Aufgabe einzusetzen.

Freilich ist, dass soll nicht unerwähnt bleiben, genug Personal für die zahllosen, stundenlangen und ausufernden Zellenrazzien vorhanden. Wenn es also darum geht die Zellen auf den Kopf zu stellen – ein Langzeitverwahrter, schon über 10 Jahre in der SV, sprach hier von „Psychoterror“- ist von personellen Mängeln nichts zu spüren.

DIE BRISANT EXPLOSIVE STIMMUNG

Im Bereich der Strafhaft der JVA Freiburg kommt es mehr oder weniger regelmäßig zu Schlägereien – in der Sicherungsverwahrung ist das noch nicht an der Tagesordnung, auch hier nimmt die Zahl zu. So drang vor ein paar Tagen ein recht großer Insasse in die Zelle des eher schwächtigen Shorty ein, über den ich schon öfters berichtet hatte. Nun hatte sich der Eindringling etwas überschätzt, denn Shorty konnte sich erfolgreich gegen den Überfall wehren. Vor Ostern hatten wir den Angriff auf zwei Insassen einer anderen Station und wegen eines möglichen Mordversuchs ermittelt die Staatsanwaltschaft Freiburg seit Monaten.

Oder nehmen wir P. Im Alltag ein friedlicher Insasse, der mit allen gut auskommt, und doch landete er in strenger Einzelhaft! Mit Akribie und viel Kunstfertigkeit formt er aus allen möglichen Materialien Figuren. Als Amtsinspektor K. ihn aufforderte Figuren aus der Zelle herauszugeben eskalierte die Situation, denn er weigerte sich. Die herbeigerufenen Bediensteten überwältigten P. und er verbrachte die Nacht im Bunker und am Folgetag landete er in der Sicherheitsstation in Iso-Haft.

Menschen, die nichts mehr zu verlieren haben, hier spreche ich speziell vom Bereich der Sicherungsverwahrung, denn hier wartet ein Großteil der Insassen letztlich nur noch auf den Tod hinter Gittern, denen selbst minimale Motivation und Selbstbeschäftigung verweigert wird, die sich drangsaliert fühlen durch die laufenden und stundenlangen Razzien und Durchsuchungen ihrer Rückzugsräume, die wie kleine Kinder gewissermaßen, um 18:45 Uhr zu Bett geschickt werden, weil die Zellen verschlossen werden, diese Menschen reagieren ab einem bestimmten Punkt der psychischen Überlastung in der Regel mit destruktivem Verhalten.

Für einige der Menschen, die hier leben müssen, aber selbst für manche Bedienstete des AVD, welche aber immer betonen, ich möge sie niemals

namentlich zitieren, hat es den Eindruck, als forcire die Anstalt diese Überlastung geradezu und trage damit das ihre zur weiteren Eskalation bei – ob mit Absicht oder aus Desinteresse muss offen bleiben.

Thomas Meyer-Falk,
.Zt. Justizvollzugsanstalt (SV),
Hermann-Herder-Str. 8,
D-79104 Freiburg

freedomforthomas.wordpress.com
freedom-for-thomas.de

Nächste Prozesstermine zu Basel Nazifrei

**DIE NÄCHSTEN TERMINE SIND: 14.10 UM 13.30
// 21.10 UM 7.30 // 26.10 UM 7.30 // 17.11 UM 7.30.
JEWEILS BEIM GERICHT:
SCHÜTZENMATTSTRASSE 20, BASEL**

Seit einigen Monaten laufen die Gerichtsverfahren gegen Basel Nazifrei. Bisher wurden fünf Antifaschist*innen verurteilt. Für Landfriedensbruch und “passive Gewalt und Drohung” (heisst: für die Anwesenheit an der grossen antifaschistischen Kundgebung von 2019) wurden mehrmonatige bedingte und unbedingte Haftstrafen gesprochen. Wir rufen dazu auf zu den nächsten Prozessen am 14., 21. und 26. Oktober sowie dem 17. November zu kommen. Bei diesen Prozessen werden teilweise unbedingte Haftstrafen gefordert. Die nächsten 2 Prozesse richten sich gegen Migranten, die vor dem türkischen Faschismus geflohen sind und nun auch in der Schweiz aufgrund ihre antifaschistischen Haltung repressiv verfolgt werden.

Dieser Prozesse stehen nicht isoliert, sondern in einem gesellschaftlichen Kontext. Die Repression gegen Antifaschist*innen ist nicht alleine als Reaktion auf die starke Mobilisierung zu verstehen, sondern ist Ausdruck eines lokal wie global zunehmenden repressiven Klimas und einem gesellschaftlichen Rechtsruck.

Seit mehreren Jahren entwickelt sich in Basel eine reaktionäre Law-and-Order Linie gegen die linke Bewegung: Kollektivstrafen werden etabliert, das Strafmass wird erhöht, Demonstrationen werden vermehrt eingekesselt und es wird versucht in “gute” und “schlechte” Demonstrant*innen zu spalten.

Diese Repression ist ein Angriff auf unsere Ideen und Praxis. Bleibt der Widerstand dagegen aus, wird sie legitimiert und normalisiert sich. Repression soll spalten, einschüchtern und

vereinzeln. Unsere Antwort muss die Solidarität und die Fortsetzung unserer Praxis sein: Rechtsterroristische Anschläge wie in Hanau oder Halle und der gesellschaftliche Aufschwung rechtsextremer Kräfte, zeigen die Notwendigkeit eines kompromisslosen Antifaschismus. Wir stehen in voller Solidarität mit den Angeklagten. Militante Selbstverteidigung ist gerechtfertigt!

Es geht darum Solidarität mit jenen zu zeigen, die nun mit Haftstrafen konfrontiert sind, weil sie sich entschlossen gegen Nazis gestellt haben!

Es geht darum der fortlaufenden Verschärfung von Repression gegen linke Bewegungen eine starke Antwort entgegenzusetzen!

Es geht um ein Bekenntnis zum ausserparlamentarischen Antifaschismus!

NÄCHSTE PROZESSTERMINE!

**14.10, 13.30H 21.10, 07.30H
26.10, 07.30H 17.11, 07.30H**

**VOR DEM GERICHT
SCHÜTZENMATTSTRASSE 20**



**BASEL
NAZIFREI
FREIHEIT FÜR ALLE ANTIFASCHIST*INNEN**

Basel Nazifrei: Demo!

Wir rufen auf zu einer antifaschistischen Demonstration!

Genau zwei Jahre ist es her, dass die Neonazis von der PNOS aus Basel verjagt wurden – durch eine riesige Gegendemonstration mit rund 2'000 Menschen. Ein solcher antifaschistischer Erfolg ist umso wichtiger, als überall in Europa rechtsextreme Ideen, Bewegungen und Parteien an Stärke gewinnen.

Im Nachgang der Basel Nazifrei Demo rollte eine riesige Repressionswelle an: über 60 Strafverfahren wurden eröffnet und etliche Hausdurchsuchungen durchgeführt. Seit Juli 2020 laufen die Prozesse und Demonstrierende wurden – teilweise aufgrund der schlichten Anwesenheit an der Demo – zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Solidarische Strukturen aufbauen!
Wir denken, eine ausserparlamentarische antifaschistische Bewegung wird immer wichtiger: Europäischen Staaten setzen angesichts der globalen Krise auf höhere Mauern und rassistische Lager. Die Schweiz gilt als Drehscheibe für die Vernetzung und Finanzierung der europäischen Neonaziszene. Der Schweizer Staat verschärft die Migrationspolitik, sperrt Menschen alleine wegen deren Aufenthaltsstatus monatelang in Gefängnisse und finanziert Frontex mit. Es gilt Widerstand zu organisieren, antifaschistische Strukturen zu stärken und einen Schritt nach vorne zu machen. Laut und kämpferisch, stehen wir für eine solidarische Welt ein!

Wir lassen uns nicht einschüchtern!

Wir sehen die laufenden Prozesse als massiven politischen Angriff, als autoritären Einschüchterungsversuch. Dagegen müssen wir uns

jetzt wehren – und zwar alle gemeinsam! Es gilt zu verhindern, dass sich neue Repressions-Standards durchsetzen und damit Protest auf der Strasse erschwert wird. Lassen wir die Kriminalisierung von sozialen Bewegungen nicht zu! Zeigen wir gemeinsam, dass diese Einschüchterung nicht funktioniert!

KOMMT ALLE AUF DIE STRASSE – SETZEN WIR EIN STARKES ZEICHEN GEGEN FASCHISMUS UND REPRESSION!

**28. NOVEMBER 2020 / 16:00 UHR
THEATERPLATZ BASEL**



Räumung der Liebig 34 - nicht ohne Widerstand!

Anfang 1990 schwappt die Hausbesetzungswelle von Westberlin nach Ostberlin. Dort werden ebenfalls viele Häuser besetzt, um sie unter anderem vor dem Abriss zu bewahren. Mit am bekanntesten dürften da die Besetzungen der Häuser in der Mainzerstraße sein, welche sich bei der Räumung einige Tage militant verteidigte.

Viele der Häuser wurden in dieser Zeit allerdings auch legalisiert so auch das Haus in der Liebigstraße 34. Im Jahre 1999 entscheidet sich das Wohnprojekt fortan ohne Männer zu leben um so einen Schutzraum vor patriarchaler Gewalt zu bieten. Erst als Frauen und Lesebenhaus, im Laufe der Jahre dann ein Haus was sich auch gegenüber Trans und anderen Genderidentitäten öffnet. Aber weiterhin ohne Männer.

Ein Projekt in dem über 30 Jahre kollektives Leben ausprobiert wurde, wo Geschlechter und Identitäten verschoben wurden, wo anti-patriarchale Strukturen entwickelt wurden, ein Ort an dem die Nutzer*Innen Machtstrukturen und Privilegien reflektieren und sich gegenseitig empowern konnten.

Neben dem Wohnprojekt gab es die L34Bar und den Infoladen daneben, alle ebenfalls kollektiv organisiert. 2008 scheiterte dann der Versuch sich selber, also das Haus zu kaufen und es wurde ein 10-jähriger Pachtvertrag vereinbart mit dem Investor Gijora Padovicz.

Padovicz ist in Berlin dafür bekannt dass er Hausprojekte zu kaufen und zu zerstören. Auch kaufte er viele sanierungsbedürftige Häuser auf um Fördermittel der Stadt Berlin abzugreifen. Dabei



scheut er und seine Firmen nicht vor teilweise ekelhaften Methoden zurück um diese Immobilien zu entmieten. 2018 endete dieser Pachtvertrag und die Liebig 34 hatte wieder den Status eines Besetzten Hauses.

Gut vernetzt im Viertel Friedrichshain und darüber hinaus. Ein Beispiel das queer-feminismus widerspenstig ist und sein muss. Ein Ort für viele die dort Zuflucht gefunden haben vor der Diskriminierung die Mensch erfährt die sich nicht in ein binäres System pressen lassen wollen, ein Ort in denen Menschen Kraft, Energie und Inspiration tanken konnten.

Ein Ort des widerständigen anarchistischen Feminismus.

O-Töne während der Räumung aus der L34:

„Die Liebig ist unser zu Hause, unser Rückzugsort, da wo wir Kraft tanken, um kämpferisch in den neuen Tag starten zu können. Das Haus ist ein widerständiger Ort, an dem sich nicht nur die GentrifiziererInnen im Kiez aufreiben, sondern auch Macker, die denken, Leute aufm Dorfplatz scheiße anzumachen. Die Liebig ist ein Ort der Solidarität, wo Menschen über die Jahre immer wieder ein Bett gefunden haben, wo sie sich vom Stress draußen in der Welt erholen konnten. Wo Leute unterstützt wurden, die Scheiße erfahren haben, wo man sich unter die Arme greift, wenns mal finanziell knapp wird.“

Im September dann kommt der Räumungsbescheid. Bis zum 09. Oktober sollen die Menschen das Haus verlassen haben. Und das während der Corona-Pandemie wo der Staat seinen Bürgern empfiehlt zu Hause zu bleiben. Der Rot-Rot-Grüne-Senat sieht sich machtlos etwas dagegen zu unternehmen und schaut tatenlos zu wie ca. 40 Personen auf die Straße gesetzt werden.

Bye Bye Sozialdemokratie,
Bye Bye Sozialistische Idee,
Bye Bye ökonomische und soziale Nachhaltigkeit!

Und so kommt es, dass am morgen des 09. Oktobers das anarcho-queerfeministische Haus Liebig 34

geräumt wird. Und das mit einem immensen Polizeiaufgebot. Polizeieinheiten aus dem ganzen Bundesgebiet werden nach Berlin gekarrt um die Räumung durchsetzen zu können. Denn das weiß die Polizei auch: Die Liebig 34 wird nicht ohne Widerstand das Haus aufheben und kann sich dabei auf viel Support aus allen Ecken der BRD, Europa, ja teils weltweit verlassen.

So wurde zum Räumungstag zum Dezentralen Aktionen aufgerufen und für eine wütende Demonstration nach der Räumung.

Die Polizei richtete dafür eine Rote Zone weiträumig um das Haus ein, besetzte am Tag vorher die umliegenden Dächer, um auf weniger Widerstand bei der Räumung zu stoßen.

Doch bereits in den frühen Morgenstunden ab 03 Uhr Nachts versammelten sich um die Rote Zone mehrere hundert Menschen um gegen diese Räumung zu protestieren. Zu hören waren Parolen, Topfgeklapper, und Redebeiträgen aus Rigaer und Liebig.

Auch gab es in Friedrichshain mehrere dezentrale Aktionen, von Spontis, Critical Mass, brennenden Barrikaden, Autos, Mülltonnen. Doch auch in

anderen Stadtteilen Berlin gab es bereits in den frühen Morgenstunden Aktionen, unter anderem eine Hausbesetzung. Auch kamen immer mehr Menschen an die Rote Zone und die umliegenden Straßen um die Räumung nicht unkommentiert zu lassen.

Um 07 Uhr kam dann der Gerichtsvollzieher, getarnt als Polizist mit dem Räumungstitel und forderte vergebens die Besetzer*Innen das Haus zu verlassen. Die Polizei startet sofort mit mehreren Spezialeinheiten und schweren Gerät den Versuch in das Haus einzudringen.

Am Ende musste die Polizei sich durch einen Irrgarten aus Barrikaden im Haus den Weg bahnen und 57 Besetzer*Innen aus dem Haus zu begleiten.

Am Abend fand dann wie angekündigt die wütende Tag X-Demonstration statt. Über drei Stunden hinweg demonstrierten mehrere tausend Menschen. Immer wieder teils brutalen Angriffen der Polizei ausgesetzt, blieb sie zusammen und griff dabei immer wieder Symbole des Kapitals aus der Demonstration aus an.

Doch nicht nur in Berlin gab es Antworten aus der radikalen Linken auf die Räumung..



